

Claire Lebourg

Unterwegs mit
Söckchen



ALADIN

Claire Lebourg

Unterwegs mit
Söckchen



Aus dem Französischen von
Annette von der Weppen



Die Flut



2

Söckchen weiß, dass es Zeit zum Aufstehen ist, aber er hält die Augen noch einen Moment lang geschlossen. Er will das warme Bett genießen, das Singen der Vögel in der Ferne und den Sonnenstrahl, der zu dieser frühen Stunde durchs Fenster fällt. Dann steht er auf und zieht mit aller Sorgfalt seine Strümpfe an.



3



Wie jeden Morgen vor dem Frühstück geht er an den Strand, um ein bisschen frische Luft zu schnuppern. Obwohl es noch kühl ist, bleibt Söckchen eine Weile am Wasser stehen. Er liebt diesen Moment, wenn seine Füße fast zu Eis werden und er schnell zurück ins Warme rennen muss.



Söckchen schüttelt den Sand aus seinen Strümpfen ...

und geht in die Küche, um sich einen Kaffee zu kochen.



Dann macht er es sich im Wohnzimmer gemütlich, nippt an seinem Kaffee und hört Radio.

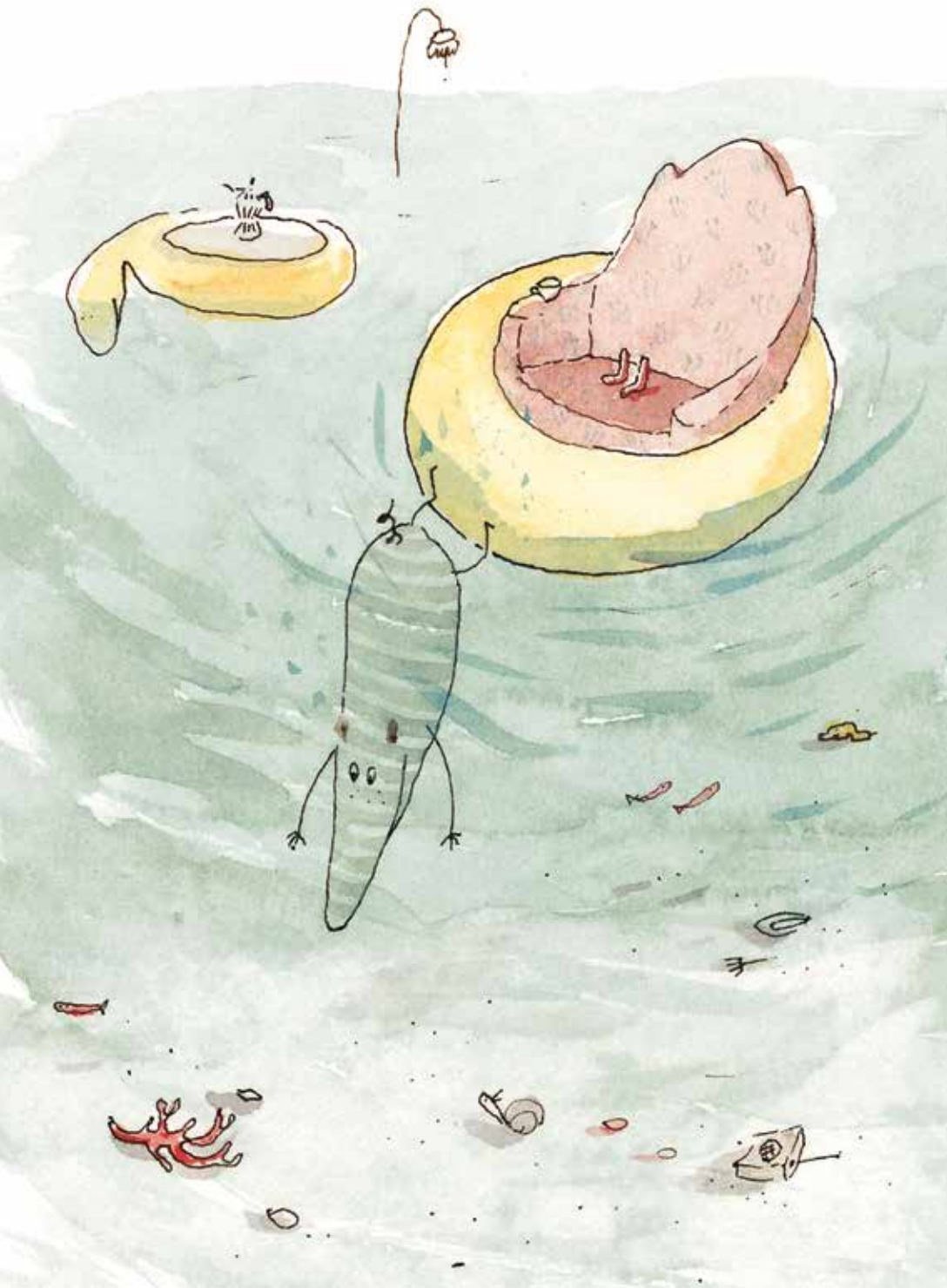
Fast wäre er wieder eingeschlafen ...

Aber das Meer steigt rasch an, und um nichts in der Welt will er den schönsten Moment des Tages versäumen!

Er stellt das Radio ab, um den Wellen zu lauschen, und kuschelt sich noch tiefer in seinen Sessel.

Kieselsteinchen kullern ihm vor die Füße, Algen und Muscheln werden unter die Möbel geschwemmt, ein paar Sardellen erkunden sein Wohnzimmer. „Ach! Was für ein schönes Leben, was für eine Ruhe!“, denkt Söckchen und schenkt sich Kaffee nach. Er angelt sich eine Schaumflocke und betrachtet jedes winzige Bläschen, aus dem sie besteht.





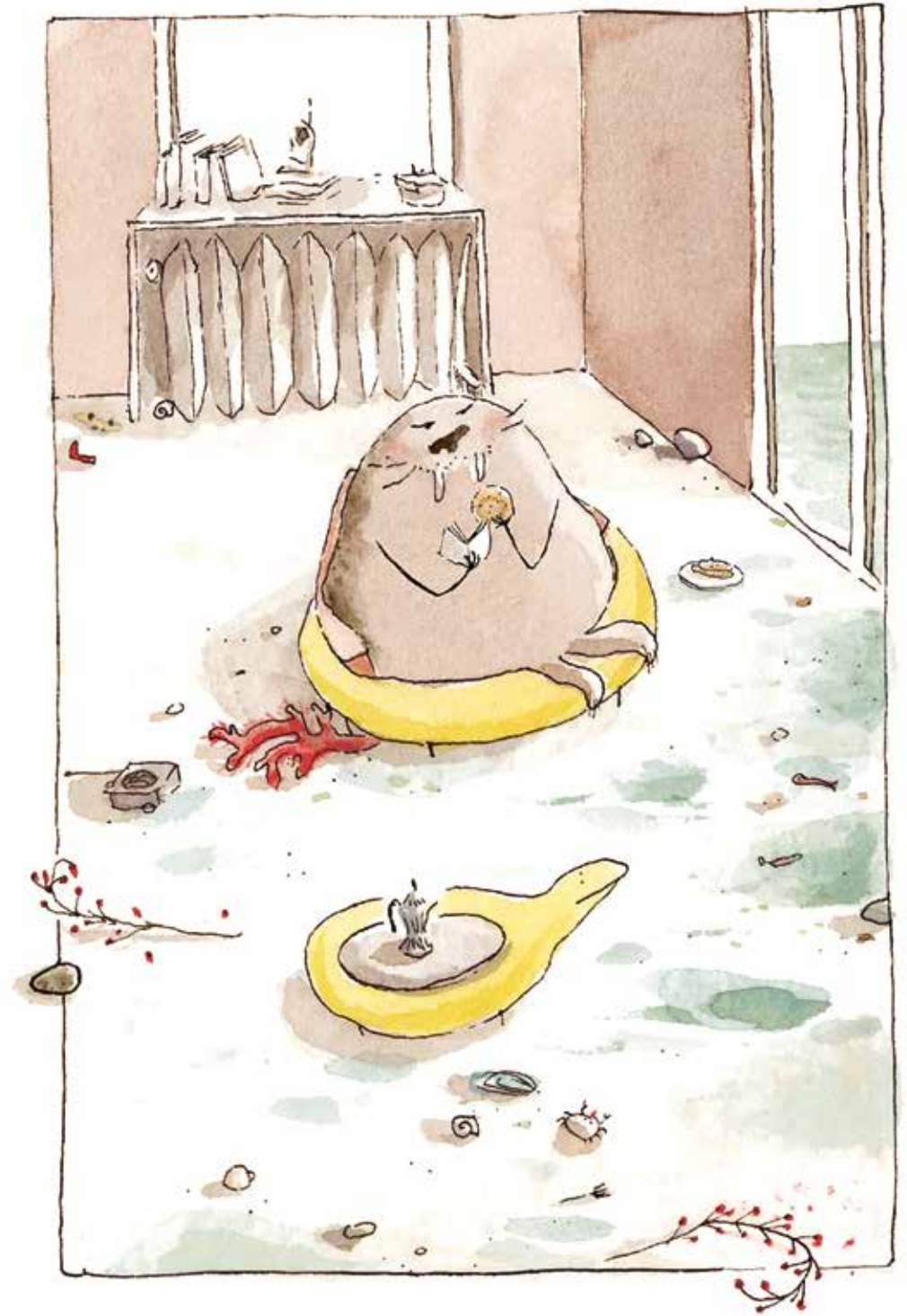
Schließlich verlässt er seinen Schwimmsessel und taucht genüsslich in die Tiefen des Wohnzimmers hinab. Nach einem kurzen Bad in den Wellen schwimmt Söckchen zur Treppe, steigt aus dem Wasser und geht, in seinen Morgenmantel gehüllt, ins Badezimmer. „Kaum zu glauben, dass manche Leute diese überfüllten Strände besuchen.“



Wie jeden Morgen seift er sich ein und spült sich dann mit klarem Wasser ab, um das Salz zu entfernen. Er fährt sich dreimal mit dem Kamm über den Kopf, putzt sich die Zähne und überlegt dann lange Zeit, was er heute anziehen soll.



Als Söckchen wieder ins Wohnzimmer hinuntergeht, sieht er, dass ein unbekannter Meeressäuger auf seinem Sessel gestrandet ist und es sich dort mit Söckchens Lieblingsbuch und einem Stück Gebäck bequem gemacht hat.



„Hallo, Pocke! Ich bin Fiete. Freut mich, dich kennenzulernen.“
Ein Augenblick verstreicht und Fiete fügt hinzu:
„Sag mal, Pöckchen, ich darf dich doch duzen, oder?“
„Auf gar keinen Fall!“, antwortet Söckchen. „Außerdem heiße ich nicht Pocke, und erst recht nicht Pöckchen, sondern Söckchen.“
Und dann starrt er Fiete so durchdringend an, als könne er dieses dreiste Geschöpf allein mit seinem Blick an einen weit entfernten Ort verbannen.



„Ja? Willst du mir etwas sagen, Pöckchen?“
„Das ist nicht zufällig eins von meinen Plätzchen, das Sie da im Mund haben?“